

GGW Wissenschaft

GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft

April 2008, 8. Jahrgang

NOTIZEN

Zeitschriftenschau

von *Daniela Piontek*, Institut für Therapieforschung gGmbH, München ... 2

Drei Fragen an

Wilfried H. Jäckel, Abteilung Qualitätsmanagement und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Freiburg 3

Buchtipps

von *Michael Knipper*, Institut für Geschichte der Medizin, Justus-Liebig-Universität, Gießen 4

WIDO

Sektorübergreifende Analysen

Chronische Herzkrankheiten: Umfassender Überblick zum medizinischen Versorgungsgeschehen 5

Vetragsärztliche Gesamtvergütung

Woher kommt in Zukunft das Geld für Einzelverträge? 6

ANALYSEN

Schwerpunkt: Armut und Gesundheit

Gesundheit und soziale Ungleichheit – Eine Herausforderung für Forschung und Politik

Thomas Lampert, Robert-Koch-Institut, Berlin
Andreas Mielck, Helmholtz-Zentrum München 7

Die Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung – Handlungsfelder, Akteure und Qualitätsentwicklung

Holger Kilian und *Sven Brandes*, Gesundheit Berlin e.V., Berlin
Monika Köster, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln ... 17

Arm und krank gemacht? – Die soziale Entsicherung durch den Staat

Friedhelm Hengsbach, Frankfurt am Main 27

STUDIE IM FOKUS

Klassische Antipsychotika helfen wirksam und kosteneffizient bei Schizophrenie 35

SERVICE

Köpfe, Kongresse, Kontakte 36

Liebe Leserinnen und Leser,

Armut macht krank. Zugegeben, diese Aussage ist nicht sehr originell, hat sie doch keinerlei Neuigkeitswert mehr. Warum also widmet sich diese Ausgabe der GGW dem Thema? Weil es einen Unterschied macht, ob wir etwas einfach nur zur Kenntnis nehmen und die Hände in den Schoß legen oder ob wir genauer hinschauen und aktiv werden.

Die Gesundheitschancen werden auch in einem so wohlhabenden Land wie Deutschland zunehmend ungleich verteilt. Die Solidarität mit den sozial Schwachen beginnt zu bröckeln. Daher, so **Thomas Lampert** und **Andreas Mielck** in ihrem Beitrag, müssten Gesundheits-, Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Familien- und Sozialpolitik Hand in Hand arbeiten. Nur so könne die Gesellschaft dieser Auseinanderentwicklung von Lebensverhältnissen mit all ihren individuell-persönlichen, aber auch gesellschaftlichen Konsequenzen langfristig entgegenwirken.

Mit welchen Herausforderungen Gesundheitsförderung in der Praxis zu kämpfen hat, beschreiben **Holger Kilian**, **Sven Brandes** und **Monika Köster**. Qualitätssicherung, -entwicklung und Evaluation stünden in Deutschland noch ziemlich am Anfang. Die Wissenschaftler nennen unter anderem die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung und eine bessere Vernetzung der verschiedenen Akteure als Faktoren für eine erfolgreiche Projektarbeit.

Friedhelm Hengsbach schließlich nimmt die Rolle des Staates unter die Lupe und stellt ihm dabei keine gute Note aus. In Deutschland würden Armut, gesundheitliche Probleme und Arbeitslosigkeit vorschnell als das Versagen des Einzelnen gedeutet. Sie seien aber vor allem durch die gesellschaftlichen Verhältnisse bedingt. Er fordert daher eine Revision der steuer-, sozial-, und arbeitsmarktpolitischen Weichenstellungen der Vergangenheit: Der solidarische Gedanke gehöre wieder mehr in den Vordergrund.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Bettina Nellen

ZS.B
10/14
-WISS-
ZB MED